

Stolperstein für den letzten Rabbiner

Hans Kronheim konnte 1939 mit seiner Frau und den zwei Kindern vor den Nationalsozialisten in die USA fliehen. Die Verlegung der Gedenktafeln findet erstmals im Beisein der jüdischen Kultusgemeinde statt.

Mareike Köstermeyer

■ **Bielefeld.** „Alles, was wir erlebt haben, wird geringfügig sein gegenüber dem fürchterlichen Unheil, das ein kommender Krieg heraufbeschwören wird“, sagte der Rabbiner Hans Enoch Kronheim in seiner Predigt in der Bielefelder Synagoge im Oktober 1929 zum Versöhnungstag.

Zehn Jahre später, 1939, bricht der Zweite Weltkrieg aus und Kronheim flieht mit seiner Frau und den zwei Töchtern vor den Nationalsozialisten in die USA. Jetzt hat der Verein Stolperstein-Initiative Bielefeld zu ihrem Gedenken am Goldbach, dem letzten freiwillig gewählten Wohnort der Familie, vier Gedenktafeln aus Messing mit ihren Namen verlegt.

Hans Enoch Kronheim war der letzte amtierende Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Bielefeld vor dem Zweiten Weltkrieg. 1885 in Krone im preußischen Landkreis Bromberg geboren, absolvierte Kronheim an der Universität Erlangen die Lehranstalt für Wissenschaft des Judentums. Bevor er 1917 die Nachfolge des bisherigen Bielefelder Rabbiners Felix Coblentz antrat, wirkte er als Rabbinats-Kandidat in Göttingen und als zweiter Rabbiner in Düsseldorf.

»Erinnerungskultur ist uns wahnsinnig wichtig«

Angesichts der massiv verschärfenden Verfolgung der Juden und seiner herausragenden Stellung in der jüdischen Gemeinde entschied Kronheim sich, mit seiner Frau Senta Kronheim und den beiden Töchtern Susanne und Gabriele in die Vereinigten Staaten von Amerika zu fliehen. Bis 1946 war er als amtierender Rabbiner in Jamestown aktiv, danach in Cleveland/Ohio, wo er 1958 im Alter von 73 Jahren starb.

Zur Verlegung der Stolpersteine der Familie Kronheim waren erstmalig auch Mitglieder der jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld gekommen. „Obwohl wir eigentlich gegen die Verlegung der Stolpersteine sind, weil wir finden, dass



Stolpersteine für die Familie Kronheim am Goldbach 16 verlegen Axel Kunze und Marcel Merkner (v.l.) vom Umweltbetrieb.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

es ein falsches Zeichen ist, dass Menschen auf den Namen der jüdischen Menschen herumtreten, ist es uns ein Anliegen,

heute hier dabei zu sein“, sagte Irith Michelsohn vom Vorstand der Gemeinde. „Hans Kronheim war der letzte am-

tierende Rabbiner der Gemeinde bis zur Neukonstituierung nach dem Zweiten Weltkrieg, die Erinnerungskultur ist uns

wahnsinnig wichtig, darum sind wir gerne hier.“

Mittlerweile gibt es in Bielefeld rund 160 Stolpersteine.

Gleichzeitig mit der Verlegung der Steine für die Familie Kronheim wurden in der Bismarckstraße noch insgesamt acht Steine für die Familie Reich/Porta und für die Familie Weiss verlegt.

Gunter Demnig, der Künstler, der seinerzeit die Idee für die Gedenktafeln hatte, konnte selber nicht anwesend sein, so dass Christiane Wauschkun von der Nachbarschaftsinitiative am Goldbach etwas zu den Biografien der Familie Kronheim sagte. Mit einem gemeinsamen Kaddischgebet der jüdischen Gemeindeglieder wurde die Verlegung beendet.

Die nächsten Gedenksteine werden von der Stolperstein-Initiative am 2. September in Schildesche verlegt.



Nach dem Gebet legten Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Bielefeld Blumen nieder.

FOTO: MAREIKE KÖSTERMEYER



Hans Kronheim konnte 1939 mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in die USA fliehen.

FOTO: STADTARCHIV BIELEFELD